



Gipfelbegegnungen im Weimarer Dreieck:

Die Ergebnisse der bisherigen 6 + 1 Weimarer Gipfelbegegnungen ¹

Klaus-Heinrich Standke

Für die Öffentlichkeit in Deutschland, Frankreich und Polen sind die „Weimarer Gipfel“, d.h. die Begegnung der Staats- und Regierungschefs der drei Länder, die sichtbarste - weil medienwirksame - Darstellung des an sich abstrakten „Weimarer Dreiecks“. Die Erörterung auf höchster politischer hierarchischer Ebene von Themen, die für alle drei Länder gleichermaßen – aber auch für die Europäische Union insgesamt - von Bedeutung sind, erlaubt nicht allein die Konsultation zu europa- und weltpolitischen Fragestellungen; sondern – fast wichtiger noch – sie definiert Prioritäten für gemeinsam durchzuführende Projekte, in die auch die zivilgesellschaftlichen Gruppierungen einbezogen sind. Wer mag es nicht beklagen, dass diese Weimarer Gipfelerklärungen trotz guten Willens in ihrer Mehrzahl – abgesehen von ihrem symbolhaften Wert - eher folgenlos geblieben sind? Ein neuer Anlauf zur Vitalisierung des in Europa einzigartigen Instruments der Weimarer Gipfel erscheint jedoch im Hinblick auf das neu entfachte politische Interesse an der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr 2011 zum 20. Jahrestag seiner Gründung höchst aussichtsreich zu sein.

- 1. Der politische Stellenwert des Weimarer Dreiecks aus Sicht der Staats- und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs und Polens**
- 2. Weimarer Gipfel und öffentliche Wahrnehmung**
- 3. Weimarer Gipfel und trilaterale Zusammenarbeit**
- 4. Die Genesis der Weimarer Gipfel: 6 oder 7?**
- 5. Fünf Besonderheiten der Weimarer Gipfel**
- 6. Das Verhältnis von Weimarer Gipfelgesprächen zu den Begegnungen der Außenminister im ‚Weimar-Format‘**
- 7. Die Inhalte der Weimarer Gipfel**
- 8. Der Rahmen der Weimarer Gipfel**
- 9. Euphorische Bekundungen aber kein erkennbares programmatisches Konzept**
- 10. Schlussfolgerungen**

¹ Standke, Klaus-Heinrich (Hrsg.), Das Weimarer Dreieck in Europa, Adam Marszalek-Verlag, Thorn 2010, ISBN 978-83-7611-574-0
Kapitel 5.2, K-H Standke, Analytische Übersicht der 7 Gipfelgespräche, S. 351-373

1.) Der politische Stellenwert des Weimarer Dreiecks aus Sicht der Staats- und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs und Polens

Wie die folgenden Zitate aus den Erklärungen zu den ‚Weimarer Gipfeln‘ erkennen lassen, haben die Staatspräsidenten und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs und Polens von Anbeginn an bis heute der Zusammenarbeit ihrer Länder im Rahmen des Weimarer Dreiecks einen hohen Stellenwert beigemessen:

“Wenn Frankreich, Polen und Deutschland zusammenstehen, wird Europa Herr seines Schicksals bleiben.“ Richard von Weizsäcker, Danzig, 21.9.1993

„Aujourd’hui, le Triangle de Weimar a atteint le plus haut niveau de ces rencontres...Je suis convaincu que la coopération de Weimar a acquis aujourd’hui une nouvelle dimension.“ Aleksander Kwasniewski, Posen, 21.2.1998

“Je pense que la Pologne, l’Allemagne et la France peuvent être l’un des moteurs importants de la construction européenne de demain”. Jacques Chirac, Posen, 21.2.1998

“Les Français, les Polonais, les Allemands, justement du fait de leur histoire et précisément aussi du fait des chapitres les plus sombres de leur histoire, ont plus que jamais cette vocation à travailler ensemble.” Helmut Kohl, Posen, 21.2.1998

“Nous nous sommes réjouis du bon fonctionnement de la coopération trilatérale, décidée à Poznan l’année dernière...et nous avons décidé d’élargir cette action qui nous permet d’avoir des liens qui se tissent entre nos gouvernements, nos administrations, nos centres de décisions...”, Jacques Chirac, Nancy, 7.5.1999

“Je trouve aussi que le développement de la coopération dans le cadre du triangle de Weimar accélère et facilite notre adaptation à l’Union européenne. C’est pourquoi, avec satisfaction, nous accueillons le fait que, très régulièrement, ont eu lieu des sommets au niveau des chefs d’États.... Je pense que le signal qui est transmis de Nancy aujourd’hui, c’est que cette coopération tripartite est non seulement soutenue dans divers domaines, mais aussi développée et approfondie. Aleksander Kwasniewski, Nancy, 7.5.1999

„Polen, Frankreich und Deutschland stellen den harten Kern dieses im Aufbau befindlichen Europas dar“. Gerhard Schröder, Neustadt, 27.2.2001

„Der Bundeskanzler und die Präsidenten bekräftigten ihr Bekenntnis zum Weimarer Dreieck, dessen Auftrag weiterhin darin besteht, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die Völker und Staaten auf der ganzen Breite des Lebens miteinander zu verbinden. Das Weimarer Dreieck kann als Forum des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen drei gleichen Partnern

eine Impulse gebende, gestaltende Kraft im Dienst der erweiterten Union werden...“. Gemeinsames Communiqué von Aleksander Kwasniewski, Jacques Chirac und Gerhard Schröder, Breslau, 9.5.2003

„...Wir haben das Problem der trilateralen Zusammenarbeit besprochen, d.h. der Fortsetzung des Weimarer Dreiecks, und zwar dahingehend, dass wir gemeinsame Ziele in vielen Bereichen anstreben.“

„Bei unseren Gesprächen heute morgen haben wir noch einmal über die Bedeutung von regelmäßigen Treffen des Weimarer Dreiecks unterstrichen, um uns gemeinsam über die trilateralen Probleme zu unterhalten, aber auch über Probleme allgemeiner Art zu sprechen, die in Europa anstehen...“ Jacques Chirac, Nancy, 19.5.2005

„Es ist nie Ausgrenzung, wenn wir die deutsch-französische Freundschaft und Zusammenarbeit betonen, sondern es ist das Wissen darum, dass wir in den wichtigsten Phasen der europäischen Einigung immer darauf angewiesen waren, besonders eng zusammenzuarbeiten... Wir sind glücklich darüber, dass Polen dazugekommen ist und genau so empfindet...“.
Gerhard Schröder, Nancy, 19.5.2005

„Wir feiern sozusagen den 15. Jahrestag des Weimarer Dreiecks. Wir haben uns bei unserem Treffen noch einmal daran erinnert, dass es Zeiten in Europa gab, in denen es alles andere als selbstverständlich war, dass Polen, Frankreich und Deutschland nicht nur friedlich miteinander leben, sondern auch in Freiheit leben... Das Weimarer Dreieck ist gegründet worden, um nicht nur Politiker zusammenzuführen, sondern um auch unsere Gesellschaften sich näher kommen zu lassen...“.

Angela Merkel, Mettlach, 5.12.2006

„In Europa spielt das Weimarer Dreieck eine wichtige Rolle...“,
Jacques Chirac, Mettlach, 5.12.2006,

„The Weimar Triangle remains an immensely useful structure and we are interested in continuing it.“ Lech Kaczynski, Mettlach, 5.12.2006

„One of the instruments of fostering our position in Europe remains the Weimar Triangle. I see the revitalization of cooperation in the triangle Poland-Germany-France (...) as one of the most important tasks.“ Bronisław Komorowski, in: Polytika, 21.8.2010

2.) Weimarer Gipfel und öffentliche Wahrnehmung

Würde man eine Meinungsumfrage über die Rolle des Weimarer Dreiecks durchführen, so wären es in erster Linie diese sog. ‚Gipfelgespräche‘, die allein schon wegen des sie begleitenden großen Medienaufgebots in den drei Ländern für eine kurze Zeit die Schlagzeilen beherrschen und den Bekanntheitsgrad des Weimarer Dreiecks in der Öffentlichkeit bestimmen. So hat selbst der Weimarer

Gipfel, zu dem Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des 15. Jahrestages der Gründung des Weimarer Dreiecks am 3.7.2006 an dessen Ursprungsort Weimar eingeladen hatte und der wegen einer Indisposition des polnischen Staatspräsidenten in buchstäblich letzter Minute abgesagt werden musste, ein größeres mediales Echo gefunden, als wenn die Dreierbegegnung tatsächlich stattgefunden hätte.

Wie wichtig die ‚Publicity‘ der Weimarer Gipfelgespräche für die Bildung der öffentlichen Meinung zum politischen Stellenwert des Weimarer Dreiecks ist, lässt sich auch daran ermessen, dass vor dem im Jahr 1998 vom polnischen Staatspräsidenten einberufenen Gipfelgespräch im Weimarer Format weder in der Tagespresse noch in politikwissenschaftlichen Zeitschriften kaum Veröffentlichungen zur deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit zu finden sind. Die zuvor seit 1991 stattgefundenen sieben Außenministerbegegnungen, welche die eigentlichen Grundlagen des Weimarer Dreiecks geschaffen haben, haben bis auf die offiziellen Presseverlautbarungen kein nennenswertes Medienecho hervorgerufen. Auch das erste (und mit drei Tagen bisher längste) Trilaterale Kolloquium der Zivilgesellschaft zum Weimarer Dreieck fand erst sieben Jahre nach Gründung des Weimarer Dreiecks statt.²

Die Medienfachleute in den jeweiligen Staatskanzleien haben die Nützlichkeit der ‚media coverage‘ der Weimarer Gipfelgespräche erkannt, die ungleich umfangreicher ist als die der Begegnungen der Außenminister. Die Dauer der Pressekonferenzen ist daher gelegentlich länger bemessen als das eigentliche Gipfelgespräch zu Dritt, zu dem lediglich die Dolmetscher zugezogen sind..

Aber es ist nicht die im Vergleich zu den zahlreichen Weimarer Treffen auf Ministerebene größere Medienwirkung, welche die Weimarer Gipfelbegegnungen so bedeutsam machen. Der Initiator der Weimarer Gipfelarchitektur, der damalige polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski, wollte nach den seit 1991 vorausgegangenen jährlichen Begegnungen der Außen- und Verteidigungsminister dem Weimarer Dreieck durch die Institutionalisierung von Gipfelgesprächen eine „neue Dimension“ geben: Helmut Kohl: „Wir haben ein europäisches Signal gesetzt“. Die Weimarer Gipfelgespräche ermöglichen auch heute noch innerhalb der auf mittlerweile 27 Mitglieder angewachsenen EU einen einzigartigen informellen Dialog auf höchster politischer Ebene.

3.) Weimarer Gipfel und trilaterale Zusammenarbeit

Durch die Institutionalisierung von regelmäßigen Treffen der beiden Staatspräsidenten und des Bundeskanzlers ist – ähnlich wie dies bereits im deutsch-französischen Élysée-Vertrag vorgesehen ist³ - formal die Chance eröffnet worden,

² Standke, Klaus-Heinrich (Hrsg.), Deutschland, Frankreich, Polen und die EU-Osterweiterung: Hat das Weimarer Dreieck eine Zukunft?, Schriftenreihe der Internationalen Akademie Schloß Baruth, Berlin 1998

³ Auch in den deutsch-polnischen und französisch-polnischen Verträgen sind derartige regelmäßige Treffen auf Ebene der Regierungschefs vorgesehen: Im „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ vom 17.1.1991 heißt es in Artikel 3 (2) „Konsultationen auf der Ebene der Regierungschefs finden so oft wie erforderlich, mindestens einmal jährlich statt.“; im „Vertrag über Freundschaft und Solidarität zwischen der Französischen Republik und der Republik Polen“ vom 27.1.1993 wurde in Art.4 festgelegt, dass die Außenminister beider Länder mindestens einmal im Jahr zusammenkommen. Am 4.10.2004 wurde diese Vereinbarung protokollarisch aufgewertet und das Prinzip eines jährlichen französisch-polnischen Gipfeltreffens festgelegt. Die am 4.2.2010 in Paris verabschiedete „Deutsch-

dass das Weimarer Dreieck durch die regelmäßigen Begegnungen der Chefs der Regierungszentralen der drei Länder kraft ihrer ressortübergreifenden Weisungskompetenz und Koordinationsfunktion über das Stadium von Konsultationen zu europapolitischen und weltpolitischen Fragen hinauswachsen könnte. Dieses Stadium ist indessen bisher nicht erreicht worden. Um den bei allen Weimarer Gipfeln immer wieder aufs Neue beteuerten Wunsch zur trilateralen Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten zu konkretisieren, hätte es eines Mehrjahresarbeitsprogrammes, einer Art von ‚Masterplan‘, bedurft, an dessen Entwicklung die jeweiligen Regierungsressorts sowie Repräsentanten der Zivilgesellschaft der drei Länder mitgewirkt hätten. Wenn hierzu ein politischer Wille vorhanden gewesen wäre, wäre ein solches Unterfangen auf pragmatische Weise unschwer zu erreichen gewesen: Die „Gemeinsame Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages“, die am 22.1.2003 von Staatspräsident Jacques Chirac und Bundeskanzler Gerhard Schröder unterzeichnet wurde, hätte hierzu Pate stehen können. Ähnlich wie die Weimarer Gipfelerklärungen und ähnlich wie die „Gemeinsame Erklärung“ der drei Außenminister vom 29.8.1991 listet die Gemeinsame Erklärung vom 22.1.2003 eine Reihe von prioritären Themen für die Weiterführung der bilateralen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit auf, die sich inhaltlich kaum unterscheiden von den Themen der Weimarer Gipfel. Anders als die im Unverbindlichen gebliebenen Weimarer Gipfelerklärungen zur *trilateralen* Zusammenarbeit haben der französische Präsident und der deutsche Bundeskanzler jedoch – mit gutem Grund - für ihre *bilaterale* Zusammenarbeit dekretiert, „*dass die Umsetzung (der aufgelisteten Projekte) in die gemeinsame Verantwortung der Minister beider Länder für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich fällt.*“ Und weiter: „*Diese (die Minister) legen ein gemeinsames Programm zur Zusammenarbeit vor. Bei jedem Deutsch-Französischen Ministerrat (analog hierzu könnte es heißen ‚Bei jedem Weimarer Gipfel‘) werden sodann die Umsetzung der Programme zur Zusammenarbeit bewertet und ihre Prioritäten aktualisiert.*“⁴

Ein ähnliches Vorgehen wie im „*franco-allemand*“ würde es den Staats- und Regierungschefs ermöglicht haben, sich im Vorfeld der Weimarer Gipfel darüber unterrichten zu lassen, welche verifizierbaren Ergebnisse in der erforderlichen trilateralen ‚*private-public partnership*‘ seit dem letzten Gipfelgespräch erzielt worden sind, um hiernach ihre Entscheidungen für die weiteren in der Triade zu treffenden Schritte zu treffen. Eine Analyse der Gipfelerklärungen und der Verbatimtexte der Pressekonferenzen der Weimarer Gipfelerklärungen macht es jedoch schwer, einen ‚roten Faden‘ von Gipfel zu Gipfel zu erkennen.⁵

Französische Agenda 2020“ hat noch weitergehende Kooperationsmechanismen zwischen beiden Regierungen festgelegt.

⁴ Siehe hierzu Tabelle 1 „Vergleich der Funktionsweise und der thematischen Schwerpunkte

- in der deutsch-französischen Zusammenarbeit (Élysée-Vertrag),
- in der französisch-polnischen Zusammenarbeit,
- in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit
- in der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit (‚Weimarer Dreieck‘)“

in: Standke Klaus-Heinrich (Hrsg.) Das Weimarer Dreieck in Europa, Kapitel 6.1 „Die Rolle der Außenminister im Weimarer Dreieck“, Thorn 2010, S. 386-388

⁵ - Conférence de presse conjointe de MM. Jacques Chirac, Helmut Kohl et Aleksander Kwasniewski, à l'issue du IIème Sommet du Triangle de Weimar (Poznan, 21 février 1998), www.france-allemande.fr
 - Conférence de presse conjointe de MM. Jacques Chirac, Aleksander Kwasniewski et Gerhard Schröder, à l'issue du IIIème Sommet du Triangle de Weimar (Nancy, 7 mai 1999), www.france-allemande.fr

Seit der Gründung des Weimarer Dreiecks am 28/29.8.1991 sind bisher sieben sog. Weimarer Gipfelbegegnungen, sechzehn Außenministertreffen, vierzehn Treffen der Verteidigungsminister sowie sporadische Begegnungen auf Ministerebene anderer Ressorts durchgeführt worden.

4.) Die Genesis der Weimarer Gipfel: 6 oder 7?

Der erste informelle Weimarer Gipfel fand am 21. September 1993 in Danzig anlässlich der gemeinsamen Ehrenpromotion der Staatspräsidenten Polens und Frankreichs, Lech Wałęsa und François Mitterand und des Bundespräsidenten Richard v. Weizsäcker durch die Universität Danzig statt.

Im Gegensatz zur offiziellen Zählweise des französischen Präsidialamtes und der polnischen Präsidialkanzlei, die durchgängig beide von bisher *sieben* Gipfelbegegnungen ausgehen, spricht das Bundeskanzleramt wohl wegen des informellen Charakters des ersten Weimarer Gipfels in Danzig, an dem der Bundespräsident und nicht der Bundeskanzler teilgenommen hat, lediglich von *sechs* Gipfeln.⁶ Daher der Untertitel dieses Beitrages „6 plus 1“.

Nach dem Danziger Dreiertreffen wurden bzw. werden bei den nachfolgenden Gipfelbegegnungen die drei Länder durch ihre Staatspräsidenten sowie durch den Bundeskanzler bzw. die Bundeskanzlerin vertreten:

-Conférence de presse conjointe de MM. Jacques Chirac, Aleksander Kwasniewski et Gerhard Schröder, à l'issue du IVème Sommet du triangle de Weimar (Neustadt-Hambach, 27 février 2001), www.france-allemande.fr

- Gipfeltreffen im Rahmen des Weimar Dreiecks, Breslau, 9.5.2003, Bundespresse- und Informationsamt, Pressemitteilung 2003/052a

Klaus-Heinrich Standke, Zwischen Irak-Krise und ESVP: Was wird aus dem Weimarer Dreieck?

V. Gipfeltreffen in Breslau, 9. Mai 2003 – Eine kritische Bewertung, in: Dokumente – Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog, , 59. Jhg., Heft 3

Französische Fassung: Triangle de Weimar et Sommet de Wrocław, in: Documents – Revue des Questions Allemandes, 58e année, Nr. 3/2003, Juillet/Août 2003

Polnische Fassung: Piąte rozmowy na szczycie Trójkąta Weimarskiego 9 maja 2003 roku we Wrocławu: krytyczna ocena, in: Polski Przegląd Dyplomatyczny, t.3, nr.4 (14) 2003

Russische Fassung: Sammit Weimarskogo vo Wrocławu 9 Maja 2003 g – Kritičeskaja otsenka, in: Evropa tom 3, Nr.4 (9), 2003

- Bundespresse- und Informationsamt, Pressekonferenz, Weimarer Dreieck-Gipfel in Nancy, 19.5.2005/pk 2005-056c

Klaus-Heinrich Standke, Der „Weimarer Gipfel von Nancy“: Eine kritische Bilanz, in:

www.berlinews.de/archiv-2004/3488.shtml sowie: www.weimarer-dreieck.com

französische Fassung: Le Triangle de Weimar à Nancy, in: Documents – Revue des Questions Allemandes, 60e année, Nr. 2/2005, Juin 2005

- Bundesregierung, Gipfeltreffen des Weimarer Dreiecks, 2006, Gemeinsame Erklärung, 5.12.2006, Regierung online

Bundesregierung, Pressekonferenz nach dem Treffen des Weimarer Dreiecks in Mettlach, 5.12.2006 Regierung online

Standke, Klaus-Heinrich, [15 Jahre Weimarer Dreieck: Ein Rückblick auf das zweite Weimarer Gipfeltreffen in Deutschland](#) (Mettlach, 5.12.2006), www.weimarer-dreieck.eu

⁶ Präsident Jacques Chirac hatte sich eine andere Zählweise der Weimarer Gipfel zu eigen gemacht: „Dieses Treffen ist das 15. Treffen und somit das 15. Mal, dass wir zusammenkommen...“ Bundespresse- und Informationsamt, Pressekonferenz nach dem Treffen des Weimarer Dreiecks in Mettlach, 5.12.2006 Regierung online, S.2

- 1.) 1993: Danzig: Lech Wałęsa - François Mitterand – Richard v. Weizsäcker
- 2.) 1998: Posen: Aleksander Kwasniewski – Jacques Chirac – Helmut Kohl
- 3.) 1999: Nancy: Jacques Chirac, Aleksander Kwasniewski, Gerhard Schröder
- 4.) 2001: Hambach: Gerhard Schröder – Jacques Chirac – Aleksander Kwasniewski
- 5.) 2003: Breslau: Aleksander Kwasniewski, Jacques Chirac, Gerhard Schröder
- 6.) 2005: Nancy: Jacques Chirac, Aleksander Kwasniewski, Gerhard Schröder
- 7.) 2006: Mettlach: Angela Merkel, Jacques Chirac, Lech Kaczyński
- 8.) 2011: Polen : Bronisław Komorowski, Nicolas Sarkozy, Angela Merkel

Eine Häufigkeitsverteilung der Teilnahme der deutschen, französischen und polnischen Staats- und Regierungschefs an den sieben ‚Weimarer Gipfeln‘ ergibt folgendes Bild:

Gipfelteilnehmer/in	Land	Anzahl der Teilnahmen
Jacques Chirac	Frankreich	6 mal
Aleksander Kwasniewski	Polen	5
Gerhard Schröder	Deutschland	4
Lech Wałęsa	Polen	1
Richard von Weizsäcker	Deutschland	1
Angela Merkel	Deutschland	2
François Mitterand	Frankreich	1
Helmut Kohl	Deutschland	1
Lech Kaczyński	Polen	1
Bronisław Komorowski	Polen	1

Während der Amtszeit des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy war bisher noch kein Weimarer Gipfelgespräch anberaumt worden. Dennoch sind ihm Begegnungen im ‚Weimar-Format‘ nicht fremd: Am 12.7.2004 nahm der derzeitige französische Präsident als damaliger französischer Staatsminister für Wirtschaft, Finanzen und Industrie zusammen mit den damaligen Finanzministern Polens und Deutschlands, Andrzej Racko und Hans Eichel, in Warschau an einer Begegnung der Finanzminister im ‚Weimar-Format‘ teil.⁷ Der neue polnische Staatspräsident Bronisław Komorowski, der sich bereits in seiner bisherigen Funktion als Präsident des polnischen Parlaments (Sejm) am 30.5.2010 bei seinem Treffen mit dem Bundestagspräsidenten Norbert Lammert und dem Präsidenten der französischen Nationalversammlung Bernard Accoyer in Essen mit Verve für das Weimarer Dreieck ausgesprochen hat, ließ nur wenige Monate nach seiner Amtseinführung verstreichen, um zu einem Weimarer Gipfel nach Polen einzuladen.

Der Rhythmus der Weimarer Gipfelgespräche – aber auch der der regelmäßigen Begegnungen der Außen- und Verteidigungsminister⁸ - hatte sich in der Ära der

⁷ Varsovie, Berlin et Paris veulent harmoniser les bases fiscales de l'UE, AFP, 12.7.2004

⁸ Während die Außen- und Verteidigungsminister seit 1991 in der Regel alljährlich zu einer Begegnung zusammenkamen, haben sie sich seit dem Beitritt Polens zur EU am 1.5.2004 nur noch zwei Mal getroffen: Die Außenminister trafen sich 2005 in Warschau und zuletzt 2008 in Paris, wobei das Treffen in Warschau am Rande einer polnischen Botschafterkonferenz stattfand, zu der auch andere Außenminister eingeladen waren, die Verteidigungsminister trafen sich 2004 in Saint-Jean-de-Luz und zuletzt 2006 in Krakau.

Brüder Kaczynski verlangsamt.⁹ Seitdem im Jahr 1998 die persönlichen trilateralen Begegnungen der Staats- und Regierungschefs (Weimarer Gipfel) institutionalisiert worden sind, fanden sie durchschnittlich in Intervallen von jeweils 21 Monaten statt. Die letzte Begegnung in Mettlach liegt indessen im Oktober 2010 bereits 47 Monate, d.h. fast 4 Jahre zurück. Seit dem Beitritt Polens zur EU am 1.5.2004 haben bisher lediglich zwei Weimarer Gipfel stattgefunden (2005 in Nancy und 2007 in Mettlach, wobei einschränkend zu vermerken ist, dass das Treffen in Mettlach zeitlich mit einem schon länger geplanten bilateralen deutsch-französisch sog. ‚Blaesheim-Treffen‘ verbunden war).

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich gleich zu Beginn ihrer ersten Amtszeit dezidiert zum Weimarer Dreieck bekannt: *“Wenn sich zwei Gründungsmitglieder der EU und der größte unter den neuen Mitgliedsstaaten enger abstimmen, kann das der Einigung Europas nur zu Gute kommen. Wir sollten die Chance nutzen, das Weimarer Dreieck zu einem wirklichen Motor der europäischen Einigung zu machen.”*¹⁰ Ähnlich äußerte sich Ministerpräsident Donald Tusk in seiner ersten Regierungserklärung. Er warb für die Wiederbelebung des Weimarer Dreiecks, also die Zusammenarbeit zwischen Warschau, Paris und Berlin... Man wolle die Zusammenarbeit mit Deutschland und Frankreich, dabei werde man auch vor schwierigen Fragen nicht Halt machen. *„Ich garantiere dafür, dass uns die Zusammenarbeit mit der EU und mit Deutschland und Frankreich im Besonderen gelingen wird.“*¹¹ Premierminister François Fillon hat sich am 30.4.2009 bei einer Ansprache in Warschau seinerseits sehr dezidiert für einen neuen Anlauf in der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit ausgesprochen: *„...Nous devons faire du Triangle de Weimar une force de proposition écoutée...“*¹² Fast wörtlich findet sich dieselbe Passage bereits in der Gemeinsamen Abschlusserklärung zum Weimarer Gipfel am 9.5.2003 in Breslau: *...“Le Triangle de Weimar peut devenir une force d’initiative et de proposition au service de l’Union élargie.”*¹³

5.) Fünf Besonderheiten der Weimarer Gipfel

Für die Effizienz des Weimarer Dreiecks, einer Organisationsform, welche seit fast 20 Jahren lediglich auf einer öffentlichen Erklärung der drei damaligen Außenminister - ohne völkerrechtlichen Vertrag, ohne Geschäftsordnung, ohne dauerhaftes Sekretariat, das mahnt und antreibt, ohne eigenes Budget - operiert, sind in noch größerem Maße als für jede andere Form der internationalen Zusammenarbeit fünf wenig beachtete Voraussetzungen von ausschlaggebender Bedeutung:

1.) Wichtig für den Erfolg der Weimarer Gipfelgespräche scheint das Engagement und persönliche Interesse der Teilnehmer an der Weiterführung der in der EU

⁹ Der neue polnische Präsident, Bronisław Komorowski, hat dies klar ausgesprochen: *„...the cooperation in the triangle Poland-Germany-France...was floundering during my predecessors’ term“*, in: *Polytika*, 21.8.2010

¹⁰ *Fakt*, 2.12.2005

¹¹ *Tagesschau.de*, Regierungserklärung des neuen polnischen Ministerpräsidenten, 23.11.2007

¹² www.blog-fillon.com/article-31058838.html, Ansprache anlässlich der Verleihung des Kommandeurskreuzes der Ehrenlegion an Minister Wladislaw Bartoszewski, Mitglied des Kuratoriums des Komitees Weimarer Dreiecks, 30.4.2009

¹³ *Vème Sommet du Triangle de Weimar, Déclaration sur l’avenir de la coopération dans le cadre du Triangle de Weimar*, Wrocław, vendredi 9 mai 2003

einzigartigen trilateralen Sonderbeziehung zu sein. In den deutsch-französischen Beziehungen wird durch den Élysée-Vertrag von 1963 die Art und Häufigkeit der Treffen auf höchster Ebene im einzelnen geregelt; anlässlich des Gipfeltreffens und der gemeinsamen Sitzung beider Parlamente zu seinem 40. Jahrestages am 21.1.2003 wurden die bilateralen Begegnungen durch institutionelle Veränderungen nochmals intensiviert und überdies am 4.2.2010 „als kraftvolle Geste im deutsch-französischen Annäherungsprozess“ (N.Sarkozy und A.Merkel) mit einer deutsch-französischen „Agenda 2020“ überhöht. In den französisch-polnischen und deutsch-polnischen Verträgen vom 9.4.1991 bzw. 17.6. 1991 – die wie das Weimarer Dreieck vom 29.8.1991 im Jahr 2011 den 20. ihren 20. Jahrestag begehen können - ist ebenfalls verpflichtend festgelegt, in welchem Rhythmus die Regierungschefs und im einzelnen benannte Ressorts auf Ministerebene zu persönlichen Begegnungen zusammentreffen. Im Gegensatz hierzu gibt es mangels einer vertraglichen Grundlage für Rahmen und Inhalt des Weimarer Dreiecks keinerlei verpflichtende Abmachung zu Gipfelbegegnungen oder Ministertreffen.

2.) Nicht zu unterschätzen ist auch die stimmige ‚Chemistry‘ und das damit verbundene persönliche Vertrauen zwischen den drei Spitzenakteuren. Wenn Dissonanzen im bilateralen Umgang der handelnden Spitzenvertreter der drei Länder zu beobachten sind, scheint die Neigung, sich im Weimarer Dreieck selbstdritt zu begegnen, ebenfalls verhaltener zu sein.

3.) Damit wohl zusammenhängend, scheint auch die ‚Anciennität‘ der Gipfelteilnehmer an diesen Dreiergesprächen – und damit die Kontinuität des sog. ‚Geistes von Weimar‘ – scheint nicht ohne Belang zu sein. So hatte der Initiator der Weimarer Gipfel, der damalige polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski, an fünf dieser Gipfelbegegnungen und der französische Staatspräsident Jacques Chirac an sechs der bisherigen sieben Weimarer Gipfel teilgenommen. Beide haben immer wieder ihr persönliches Interesse an der trilateralen Zusammenarbeit betont und sichtbar ihr Vergnügen an dieser Art von Gipfelgesprächskultur gezeigt. In der derzeitigen Konstellation verfügt lediglich die deutsche Bundeskanzlerin aus der Begegnung in Mettlach vor vier Jahren über eine persönliche Weimarer Gipfelerfahrung, während die französischen und polnischen Staatspräsidenten im Februar 2011 zum ersten Mal an einem Treffen im Weimar-Format teilnehmen.

4.) Mit seiner Initiative zur Einberufung von Weimarer Gipfeln im Jahr 1998 hat der damalige polnische Staatspräsident Aleksander Kwasniewski wohl nicht ohne Hintersinn ein verfassungsmäßiges Problem in Polen tangiert: Während der Ministerpräsident (und nicht der Staatspräsident) für die Richtlinien der Außenpolitik zuständig ist, vertritt der Präsident den Staat nach außen. Weimarer Gipfelbegegnungen begünstigen daher die Rolle des polnischen Staatspräsidenten, die ihm nicht in der gleichen Weise zukommt, wie dem französischen Staatspräsidenten und der deutschen Bundeskanzlerin.

5.) Schließlich gilt es bei der Beurteilung von Erfolg (oder Misserfolg) der Weimarer Gipfel zu berücksichtigen, dass jeder der drei Spitzenteilnehmer eine von der jeweiligen Verfassung seines Landes vorgegebene unterschiedliche Weisungsbefugnis gegenüber dem Regierungskabinet bei der Umsetzung von Gipfelbeschlüssen oder –erklärungen hat. Vor diesem Hintergrund war am 7. Februar 2009 eine Premiere besonderer Art zu verzeichnen, als im ‚Weimar Format‘

bei der Sicherheitskonferenz in München Staatspräsident Nicolas Sarkozy, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Ministerpräsident Donald Tusk im Rahmen einer Podiumsdiskussion gemeinsam auftraten. Wie bereits dargestellt, gab es zuvor mit der Ausnahme der ersten informellen Gipfelbegegnung, die 1993 die Präsidenten Polens und Frankreichs mit dem deutschen Bundespräsidenten in Danzig zusammenführte, Dreierbegegnungen dieser Art ausschließlich auf der Ebene der Staatspräsidenten Frankreichs und Polens und des deutschen Bundeskanzlers/der deutschen Bundeskanzlerin.

6. Das Verhältnis von Weimarer Gipfelgesprächen zu den Begegnungen der Außenminister im ‚Weimar-Format‘

Nicht klar zu erkennen ist das Verhältnis zwischen den Weimarer Gipfelgesprächen einerseits und den Begegnungen der Außenminister (bzw. ergänzend hierzu der sog. ‚Europaminister‘) im Weimar-Format andererseits. Folgt man den Verlautbarungen der beiden Außenministerien in Berlin und in Paris, so scheint lediglich der erste ‚Weimarer Gipfel‘, der am 21.2.1998 in Posen stattfand, Gegenstand von zwei vorbereitenden Konsultationen durch die Außenminister der drei Länder gewesen zu sein, nämlich in Warschau am 19.12.1996 und in Frankfurt/Oder an 17.11.1997.

Vergleicht man die Tagesordnungen der 6+1 Weimarer Gipfelgespräche mit denen der 16 Weimarer Außenministerbegegnungen (siehe hierzu die nachfolgende Tabelle 1 und die Tabelle im Kapitel 6.1 ‚Die Rolle der Außenminister‘), so sind zwar keine prägnanten Unterschiede in der Auswahl der behandelten Themen festzustellen, aber auch keine inhaltlichen Querbezüge. Sowohl die Staats- und Regierungschefs wie auch die Außenminister der drei Länder nutzen das Weimarer Dreieck als janusköpfiges Instrument sowohl einerseits als *informelles Konsultationsforum* wie auch andererseits als *Rahmen für eine enge Zusammenarbeit der drei Länder untereinander auf bestimmten Gebieten*. Es fällt indessen auf, dass die Weimarer Gipfel regelmäßig neben ihren Konsultationen zu anstehenden Fragen auch Fragen der deutsch-französisch-polnischen Kooperation behandelt haben, die insbesondere die Zivilgesellschaft einbezieht, während dieses Gebiet von den Außenministern eher am Rande behandelt wurde.

7. Die Inhalte der Weimarer Gipfel

Im Lauf der Jahre hat sich eine mehr oder weniger feststehende Tagesordnung für die Weimarer Gipfelbegegnungen herausgebildet:¹⁴

¹⁴ Bei dem letzten Weimarer Gipfel in Mettlach (5.12.2006) wurde als organisatorische Innovation der künftige Ablauf der trilateralen Gipfelbegegnungen festgelegt: „Die Bundeskanzlerin und die beiden Staatspräsidenten haben vereinbart, eine Bündelung ihrer Anstrengungen zur Bewältigung der großen globalen Themen vorzunehmen und ihre künftigen Gipfeltreffen jeweils einem der folgenden Themen zu widmen:

- Organisiertes Verbrechen
- Umweltzerstörung
- Negative demographische Tendenzen
- Migration.

Es ist zu vermuten, dass die vereinbarte Konzentration auf ein großes gemeinsam interessierendes Thema innerhalb der bereits erwähnten bisherigen Dreiteilung der Tagesordnung:

- (I) Europapolitische Themen,
- (II) Aktuelle internationale Fragestellungen
- (III) Die trilaterale Partnerschaft.

Bei allen Gipfelbegegnungen wurden unter den Tagesordnungspunkten (I) und (II) europapolitisch und weltpolitisch gemeinsam interessierende Fragen behandelt (EU-Erweiterung, EU-Verfassungsvertrag, Irak, Kosovo, Albanien, Mazedonien, Türkei, Europäische Nachbarschaftspolitik...) sowie Fragen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Der dritte Tagesordnungspunkt, nämlich die trilaterale zivilgesellschaftliche Partnerschaft, der eigentlich die Besonderheit des Weimarer Dreiecks ausmachen könnte, weil er konkrete trilaterale Kooperationsthemen zum Gegenstand haben sollte, wurde regelmäßig eher kursorisch behandelt. Ein einziges Mal, nämlich beim (zweiten) Gipfel von Nancy am 19. Mai 2005, hat die französische Präsidentschaft einen detaillierten Vorschlag zur trilateralen Zusammenarbeit von Projekten auf wichtigen Gebieten vorgelegt: *„Die trilaterale Partnerschaft, die es auszubauen gilt mit besonderem Schwerpunkt auf dem Wirtschafts- und Handelsaustausch, auf Fragen der Aus- und Weiterbildung, der Forschung sowie der interkulturelle Austausch im Rahmen des Weimarer Dreiecks“*.

Offenbar aus Zeitgründen und wegen der ausführlichen Diskussion des zehn Tage später erfolgenden französischen Referendums zum EU-Verfassungsvertrag kam es jedoch in Nancy nicht zur Behandlung dieses Themenkreises.¹⁵

Die Gipfelteilnehmer haben sich in ihren Gemeinsamen Erklärungen oder in den Pressekonferenzen regelmäßig und ziemlich unkritisch darauf beschränkt, eine statistische Auflistung von Aktivitäten, an denen die drei Länder beteiligt waren, wie z.B. Ministertreffen, Treffen von Parlamentariern, Jugendaustausch, Begegnungen von Regionalkörperschaften und Städtepartnerschaften u.a.m. vorzutragen, ohne jedoch eine inhaltliche Bewertung vorzunehmen. Sofern überhaupt konkrete neue gemeinsame Initiativen lanciert wurden (siehe folgende Übersicht), sind sie bei Folgetreffen nicht wieder aufgenommen worden.

-
- (I) Europapolitische Themen,
 - (II) Aktuelle internationale Fragestellungen
 - (III) Die trilaterale Partnerschaft

erfolgen wird und diese nicht etwa ersetzen soll. Kritisch zu hinterfragen ist indessen, ob die ausgewählten vier Themen allesamt das Amalgam bilden, welches die ohnehin nicht sehr ausgeprägte Kohäsion innerhalb des Weimarer Dreiecks tatsächlich unterstützt, nachdem sie im größeren EU-27-Rahmen ohnehin hinlänglich debattiert werden.

¹⁵ Der französische Ministerpräsident François Fillon hat bei einer Rede in Warschau am 30.4.2009 erneut einen erweiterten Themenkatalog im gemeinsamen europäischen Interesse zur Behandlung im Rahmen des Weimarer Dreiecks vorgestellt: *„La connaissance, la recherche, l'industrie, le système financier...“* www.blog-fillon.com/article-31058838.html, 30.4.2009

Tabelle 1

Tag und Ort des Weimarer Gipfels	Projektvorschläge
21.2.1998, Posen	-Gründung einer europäischen Universität in Polen -Vision eines Hochgeschwindigkeitszuges London-Paris-Bonn-Berlin-Warschau-Moskau-Sankt Petersburg
7. Mai 1999, Nancy	-Schaffung eines trilateralen Zentrums für Gesellschaftswissenschaften in Warschau Gründung einer „Europäischen Akademie“ mit Sitz in Warschau zur Schulung junger Leute aus den MOE-Ländern, insbesondere zur Bildung zivilgesellschaftlicher Strukturen in ihren jeweiligen Ländern. (s. Posen-Gipfel)
27. Februar 2001, Neustadt-Hambach	NMD
9. Mai 2003, Breslau	Prüfung der Möglichkeiten einer Dreierkooperation zwischen Hochschulen ,insbesondere in Bezug auf die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.
19. Mai 2005, Nancy	Wirtschafts- und Handelsaustausch, Aus- und Weiterbildung, Forschung interkultureller Austausch
5. Dezember 2006, Mettlach (in Ergänzung der bilateralen deutsch-französischen Begegnung > Blaesheim-Prozess)	„Weimarisierung“ der bereits bestehenden deutsch-französischen Zusammenarbeit in der Diplomatenausbildung, d.h. eine Einbeziehung junger polnischer Diplomaten ¹⁶
7. Februar 2010, Polen	

8. Der Rahmen der Weimarer Gipfel

Da die G-3-Gipfel ‚im Weimar-Format‘ im Gegensatz zur Vielzahl anderer Gipfel-Begegnungen durch Gespräche im kleinen Kreis gekennzeichnet sind, an denen

¹⁶ Hierzu hat der Gesandte an der deutschen Botschaft in Paris, Harald Braun, bei einer Vortragsveranstaltung zum Weimarer Dreieck am 2.4.2009 in der polnischen Botschaft in Paris berichtet, dass im Jahr 2008 vier junge polnische Diplomaten an einem Modul der deutsch-französischen Diplomatenausbildung in Berlin teilgenommen haben. Seitdem wurde die trilaterale Diplomatenausbildung in der Villa Borsig in Berlin weitergeführt. Bei der letzten Veranstaltung dieser Art im August 2010 diente der Sammelband „Das Weimarer Dreieck in Europa“ als Lehrmaterial für die Seminarteilnehmer aus Deutschland, Frankreich und Polen.

lediglich die beiden Staatsoberhäupter aus Frankreich und Polen und der/die deutsche Bundeskanzler/in mit ihren jeweiligen Dolmetschern zugegen sind, entsteht eine Atmosphäre, die an diejenige des legendären ersten ‚G-6-Gipfels‘ im Schloss Rambouillet (15-17.11.1975)¹⁷ erinnert. Auch die Tagesordnung wie auch das Procedere der Veröffentlichung von offiziellen Erklärungen der Weimarer Gipfel ist derjenigen des ersten G-6-Gipfels verblüffend ähnlich.

Vielleicht wäre es prüfenswert, künftig die Durchführung von Weimarer Gipfeln als Chance dafür zu nutzen, um – ohne vorher fixierte Tagesordnung ‚à la Blaesheim-Format‘ – in einem ‚brain storming‘ die Themen offen zu besprechen, welche die drei Staats- und Regierungschefs als prioritär für die gewünschte enge Zusammenarbeit ihrer Länder ansehen?

9. Euphorische Bekundungen aber kein erkennbares programmatisches Konzept

Im Lichte der Erfahrungen aus fast zwanzig Jahren Erfahrungen der trilateralen Zusammenarbeit und nach Dutzenden von Gipfel- und Ministerbegegnungen, ist es an der Zeit, sich am Vorabend des 20. Jahrestages des Weimarer Dreiecks sich seiner ursprünglichen Absicht zu vergewissern. In der „Gemeinsame Erklärung zur Zukunft Europas“ der Gründungsväter die von ihnen in Weimar am 29.8.1991 verkündet wurde. Hier hieß es bereits – auch aus heutiger Sicht unverändert aktuell: *„...In einem gemeinsamen Wirtschaftsraum Europa wollen wir vielfältige Zusammenarbeit. Es gilt, gemeinsam konkrete und nützliche Projekte anzufassen, die den Menschen unmittelbar zugute kommen. Dies schließt ein die Bereiche*

- *der Umwelt,*
- *der Technologie,*
- *der Infrastruktur,*
- *der Kommunikation,*
- *der Energie*
- *und der Kultur“*

Es macht indessen Mühe, auch nur ein einziges konkretes Projekt anzuführen, welches von den drei Ländern gemeinsam im Zeichen des Weimarer Dreiecks „angefasst“ worden ist. Woran liegt dies?

Neben den wichtigen Konsultationen im Dreierformat zu welt- und europapolitischen Themen sollte die parallel hierzu in der ‚Gemeinsamen Erklärung‘ von 1991 skizzierte Idee der Schaffung einer privilegierten Zusammenarbeit zwischen den drei Staaten in Form konkreter gemeinsamer Projekte nach nahezu zwei Jahrzehnten des Bestehens des Weimarer Dreiecks endlich angegangen werden. Dies müsste auch die bei den Weimarer Gipfeln regelmäßig als unabdingbar wichtigen Partner apostrophierte Zivilgesellschaft sichtbar einbeziehen. Es würde ferner den Staats- und Regierungschefs ermöglichen, dank ihrer ressortübergreifenden Weisungs- und Koordinationsfunktion bei jedem neuen Weimarer Gipfel Bilanz zu ziehen über das in ihren Gipfelerklärungen Gewünschte und über das inzwischen Erreichte.¹⁸ Eine

¹⁷ Teilnehmer : Präsident Valéry Giscard d’Estaing, Präsident Gerald Ford, Bundeskanzler Helmut Schmidt, Premierminister Aldo Moro, Premierminister Takeo Miki und Premierminister Harold Wilson.

¹⁸ Bei einem solchen Vorgehen könnte man auf die Erfahrungen der Visegrad-Gruppe (‚V-4‘) zurückgreifen, welche ähnlich wie das Weimarer Dreieck sowohl als Konsultationsforum dient wie

derartige Bilanz müsste zwar bis jetzt ernüchternd ausfallen; sie hätte aber den Vorzug, die Schwachstellen im ‚Weimar-Konzept‘ schonungslos offenzulegen und gemeinsam auf höchster Entscheidungsebene zu prüfen, auf welche Weise die einmal als richtig erkannten Ziele in die Tat umgesetzt werden können. Eines der größten Defizite im Rahmen des Weimarer Dreiecks ist das Fehlen eines ‚institutionellen Gedächtnisses‘.

Die folgende Übersicht zeigt die Querschnittsthemen, welche die Staats- und Regierungschefs in den bisherigen Weimarer Gipfeln als prioritär für eine trilaterale Zusammenarbeit definiert haben. Operative Pläne zur gemeinsamen Umsetzung dieser Projekte und Hinweise zu ihrer Finanzierung sind jedoch nicht bekannt geworden.

Themenkatalog als Ergebnis der Weimarer Gipfelkonferenzen 1998-2006

		Posen 1998	Nancy 1999	Neustadt 2001	Breslau 2003	Nancy 2005	Mettlach 2006
1	Kulturelle Zusammenarbeit	x	x		x	x	
2	Zusammenarbeit auf sozialem Gebiet	x					
3	Jugendaustausch	x			x		x
4	Wirtschaft und Industrie	x				x	x
5	Bildung	x				x	
6	Landwirtschaft	x			x		
7	Verkehr	x			x		
8	Hochschulen		x		x		x
9	Regionale Zusammenarbeit	x			x		x
10	Forschung, Innovation					x	x
11	Energie						x
12	Dialog zwischen den Intellektuellen						x
13	Städtepartnerschaften						x
14	Diplomatenausbildung						x

Betrachtet man die Themen, die im Lauf der Jahre bei den Weimarer Gipfelbegegnungen für eine engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und Polen im trilateralen Rahmen erörtert wurden, so fällt auf, dass sie immer mehr jenen ähneln, die sich im Lauf der Jahrzehnte für eine enge Kooperation zwischen Deutschland und Frankreich herausgebildet haben¹⁹:

auch sich gleichzeitig Projekten der regionalen Kooperation, der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit sowie der Kooperation auf dem Bildungssektor unter systematischer Einbeziehung der Zivilgesellschaft („people to people contact“) widmet. Anders als im Weimarer Dreieck stellen die V-4-Länder indessen hierfür jährlich 5,0 Mill.€ zur Verfügung. www.visegradgroup.eu

¹⁹ Gemeinsame Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages, Paris, 22.1.2003, Deutsch-Französische Grundsatztexte, Hrsg. Französische Botschaft, Berlin, www.botschaft-frankreich.de

- Zivilgesellschaft, Kultur und Medien
- Harmonisierung von Recht und Gesetz
- Regionale und interregionale Zusammenarbeit
- Verteidigung
- Wirtschafts- und Finanzpolitik
- Umwelt und nachhaltige Entwicklung
- Forschung und technologische Entwicklung

Es gibt indessen einen gravierenden Unterschied: Während in den deutsch-französischen Beziehungen im Lauf der Jahrzehnte zur Umsetzung der ‚großen Themen‘ eine Vielzahl von staatlich initiierten Mechanismen und von staatlich geförderten zivilgesellschaftlichen Einrichtungen geschaffen wurden (*„private-public partnerships“*), so ist nichts dergleichen im Rahmen des Weimarer Dreiecks entstanden.

Seit der Gemeinsamen Erklärung der drei Außenminister am 29.8.1991 in Weimar (*„Es gilt jetzt, die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten (...) auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden...“*) ist die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft für die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit von den Weimarer Gipfeln immer wieder betont worden (*„Der Bundeskanzler und die Präsidenten bekräftigten ihr Bekenntnis zum Weimarer Dreieck, dessen Auftrag weiterhin darin besteht, „die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten (...) auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden...“*. Breslau, 9.5.2003).

Zu einem Dialog zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft und Vertretern der Regierungen im Rahmen des Weimarer Dreiecks ist es indessen bisher nicht gekommen. Möglicherweise ist der Hang zur ‚Etatisierung‘, der in den deutsch-französischen Beziehungen seit dem 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages zu beobachten ist²⁰, ein Grund für das offenkundig eher verhalten ausgeprägte Interesse an einer systematischen Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Umsetzung der Weimarer Gipfelbeschlüsse? Bei einem ‚Round Table‘-Gespräch in Warschau am 25.3.2009 in Anwesenheit des polnischen Europa-Staatssekretärs Mikołaj Dowgiewiciz wurde daher der Vorschlag gemacht, dass parallel zu künftigen Weimarer Gipfeln trilaterale Foren der mit der Thematik des Weimarer Dreiecks befassten Nicht-Regierungsorganisationen durchgeführt werden sollten. Ein geeigneter Mechanismus sollte gefunden werden, um den Gipfelteilnehmern die Ergebnisse dieser trilateralen Erörterungen zur Kenntnis zu bringen und sie möglicherweise zur Teilnahme an einer gemeinsamen Schlussitzung zu bewegen.²¹ Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde nicht nur die Umsetzung der Gipfelbeschlüsse durch eine trilaterale *private-public partnership* erleichtern, sondern sie würde ferner das in den Augen der Öffentlichkeit bestehende Legitimationsdefizit der Weimarer Gipfelgespräche kompensieren.

Unabhängig davon, ob ein derartiger Dialog zwischen den Teilnehmern an Weimarer Gipfelveranstaltungen und Vertretern zivilgesellschaftlicher Gruppierungen aus den drei Ländern aus protokollarischen und organisatorischen Gründen zustande kommt, ist anzuregen, dass ähnlich wie das regelmäßig mit finanzieller Unterstützung des

²⁰ S. hierzu Wattin, Alexandre, *Rétrospectives franco-allemandes. Les consultations bilatérales de 1991-2003*, L'Harmattan, Paris 2009, S. 173

²¹ Centre for International Relations, Warsaw, in cooperation with the Klub Weimarski, Warsaw, *The Weimar Triangle in the European Union, Report of the Seminar*, Warsaw, 25.3.2009

Auswärtigen Amtes durchgeführte ‚Deutsch-Polnische Forum‘ ein ‚Deutsch-Französisch-Polnisches Forum‘ eingerichtet wird. (S. hierzu Kapitel 10, Punkt 3). Das Deutsch-Polnische Forum, welches seit 1977 besteht, führt regelmäßig – abwechselnd in Deutschland und in Polen - hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft beider Länder zusammen. Für die von den Weimarer Gipfelteilnehmern immer wieder beschworene Notwendigkeit, die Zivilgesellschaft der drei Länder zusammenzuführen, würde die Schaffung eines derartigen trilateralen Forums, welches unter Schirmherrschaft der beiden Staatspräsidenten und der Bundeskanzlerin stehen könnte und die Unterstützung der Außenminister finden müsste, dem Weimarer Dreieck die bisher fehlende Sichtbarkeit und Verankerung in der Zivilgesellschaft geben. In der ‚Gemeinsamen Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages‘ heißt es in diesem Zusammenhang in § 19: *„Die engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich (bezogen auf das Weimarer Dreieck könnte hier eingefügt werden: „und Polen“) setzt eine bessere gegenseitige Kenntnis unserer Gesellschaften und Kulturen voraus. Um einen intensiveren Dialog zwischen den Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbänden, Medien und Kultur zu ermöglichen, schlagen wir vor, dass eine jährlich stattfindende Deutsch-Französische Konferenz (bezogen auf das Weimarer Dreieck: „Deutsch-Französisch-Polnische Konferenz“) diesen Personenkreis zusammenführt, um die unsere Gesellschaften betreffenden großen Fragen zu diskutieren.“*²²

10. Schlussfolgerungen

Mit dem Beitritt Polens zur NATO am 4.4.1999 und zur EU am 1.5.2004 sind zwei der wichtigsten ‚Etappenziele‘ des Weimarer Dreiecks erreicht worden.

Nach dem EU-Beitritt hat sich der Rhythmus der offiziellen trilateralen Begegnungen wesentlich verlangsamt. Es lässt sich nicht leugnen, dass viel für die Annahme spricht, dass bei der Vielzahl institutionalisierter regelmäßiger Begegnungen im Rahmen der EU-27-Gipfel und der EU-27-Außenministertreffen es Mühe macht, regelmäßige Weimarer Dreiertreffs ausreichend mit Substanz zu füllen, und dass sie daher womöglich entbehrlich geworden seien. Die häufig zu hörende Frage, ob das Weimarer Dreieck in einer sich weiter integrierenden EU mit 27 Mitgliedstaaten (Lissabon-Vertrag) noch zeitgemäß sei, ist im Hinblick auf das derzeitige Bild, welches das Weimarer Dreieck dem Beschauer bietet, nicht ganz unberechtigt.

Demgegenüber haben jedoch die Teilnehmer des letzten Weimarer Gipfels in Mettlach wiederum mit starken Worten die für sie unveränderte Bedeutung des Weimarer Dreiecks betont:

- Gemeinsame Erklärung zum Gipfeltreffen: *„Wir sind überzeugt, dass wir heute ebenso wie in den vergangenen 15 Jahren im Rahmen des Weimarer Dreiecks zusammenarbeiten müssen, um Europa zu stärken und den europäischen Gedanken mit neuem Leben zu erfüllen“.*
- Bundeskanzlerin Angela Merkel: *„Es gibt 15 Jahre erfolgreicher trilateraler Zusammenarbeit, und ich habe heute den Willen gespürt, dass wir das auch in Zukunft fortsetzen wollen.“*
- Präsident Jacques Chirac: *„In Europa spielt dieses Weimarer Dreieck eine wichtige Rolle; denn nur so konnte der Kompromiss erzielt werden im Hinblick auf die Institutionen und auf die Politik, die wir in Europa betreiben möchten,*

²² Quelle: Gemeinsame Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages, a.a.O., § 19

aber auch, wenn es darum geht, die Rolle Europas in der Welt von heute zu stärken.“

- Präsident Lech Kaczynski: *“The Weimar Triangle ought to be continued.... The Triangle remains an immensely useful structure and we are interested in continuing it.”*

Darüber hinaus - wie oben im Einzelnen ausgeführt - haben Bundeskanzlerin Angela Merkel, Premierminister François Fillon und Ministerpräsident Donald Tusk bei unterschiedlichen Anlässen in jüngster Zeit die Bedeutung des Weimarer Dreiecks und seine unverminderte Daseinsberechtigung erneut bekräftigt.

Auch die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens, Guido Westerwelle, Bernard Kouchner und Radislaw Sikorski, haben in ihren Grußworten zur Veröffentlichung des vorliegenden Buches die unveränderte Bedeutung des Weimarer Dreiecks für die Zukunft Europas nachdrücklich betont.

Nach diesen Erklärungen ist eigentlich kein Hindernis zu erkennen, um – auch ohne formellen Staatsvertrag – im Rahmen des Weimarer Dreiecks pragmatisch zu Dritt zumindest auf ausgewählten Gebieten das zu tun, was der französische Präsident und der deutsche Bundeskanzler in Bezug auf ihre *bilaterale* Zusammenarbeit im Rahmen des Élysée-Vertrages am 22.1.2003 in Paris erneut bekräftigt haben: *„Um ihre Rolle als Antriebs- und Zugkraft in der Europäischen Union gänzlich auszufüllen, müssen unsere beiden Länder ihre bilaterale Zusammenarbeit in der Europäischen Union in exemplarischer Weise intensivieren. Unser Ziel ist, dass unsere Projekte als Grundlage für die europäischen Politiken dienen können. Wir ergreifen daher bilaterale Initiativen, die es auf prioritären Aktionsfeldern erlauben, eine engere Verbindung zwischen unseren Bürgerinnen und Bürgern, unseren Gesellschaften und unseren Institutionen zu praktizieren.“*²³ Was für das Sonderverhältnis Deutschland und Frankreich gilt, sollte für die drei Partner Deutschland, Frankreich und Polen im Weimarer Dreieck genau so gelten.

Es ist derzeit nicht zu erkennen, welche Richtung die Trilaterale einschlagen wird. Würde das Weimarer Dreieck lediglich genutzt werden, um als informelles Konsultationsforum zur Diskussion von Themen aus dem Bereich der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der östlichen Partnerschaft u.a.m. zu dienen, so würde die historische Dimension der einzigartigen deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit, wie sie den Gründungsvätern im Jahr 1991 vorschwebte und wie sie bei den Gipfelbegegnungen bis in die jüngste Zeit hin unablässig beschworen wurde, in geschäftsmäßiger politischer Routine erstarren.

Die Herausforderung, denen sich das Weimarer Dreieck im 20 Jahr seines Bestehens ausgesetzt sieht, ergibt sich aus der Notwendigkeit, sowohl seine politisch-diplomatische trilaterale Sonderbeziehung immer wieder aufs Neue lebendig zu halten und gleichzeitig – wie von seinen Gründungsvätern in ihrer ‚Gemeinsamen Erklärung zur Zukunft Europas‘ am 29.8.1991 postuliert und wortgleich von den Gipfelteilnehmern als Verpflichtung übernommen - *„die Netze der Kooperation immer dichter zu knüpfen, die die Völker und Staaten (...) auf allen Ebenen und in der ganzen Breite des Lebens miteinander verbinden...“*. Das eine bedingt das andere. Keines von beiden Postulaten ist ein ‚Selbstläufer‘.

²³ Gemeinsame Erklärung zum 40. Jahrestag des Élysée-Vertrages, a.a.O., § 14

Das für den 7. Februar 2011 in Polen einberaumte 8. Weimarer Gipfelgespräch hat im Jubiläumsjahr 2011, in dem das Weimarer Dreieck den 20. Jahrestag seines Bestehens feiert, die große Chance aus den bisherigen Ritualen herauszutreten. Nachdem das Weimarer Dreieck sich immer wieder an dem hehren Vorbild des deutsch-französischen Élysée-Vertrages von 1993 orientiert, dem Präsident Nicolas Sarkozy und Bundeskanzlerin Angela Merkel am 4.2.2010 erstmals einen umfassenden deutsch-französischen Aktionsrahmen „Agenda 2020“ gegeben haben, müsste es im Jubiläumsjahr des Weimarer Dreiecks unschwer sein, die Konturen einer deutsch-französisch-polnische Agenda 2021“ zu verkünden. Das Komitee hat hierzu 16 konkrete Vorschläge („Deutsch-Französisch-Polnische Agenda 2021“) als Diskussionsgrundlage entwickelt.

Vielleicht ist es denkbar, dass die derzeit zu herrschende Euphorie zum Weimarer Dreieck dazu führt, dass durch die jeweiligen Regierungszentralen in regelmäßigen Abständen – ähnlich wie dies bereits bei dem Deutsch-Französischen Ministerrat geschieht – „die Umsetzung der Programme zur Zusammenarbeit bewertet und ihre Prioritäten aktualisiert werden“. Dies würde bedingen, dass in den Regierungen – wie in der „Agenda 2021“ (Punkt 2) gefordert – eine sichtbare Koordinierungsinstanz für alle Fragen des Weimarer Dreiecks – auf der politischen wie auf der zivilgesellschaftlichen Ebene – geschaffen würde.

15 “The Weimar Triangle in the European Union”, Centre for International Relations, Warsaw in cooperation with Klub Weimarski, Summary Report, Warsaw, 25 March 2009, www.weimarer-dreieck.eu

16 Das Komitee Weimarer Dreieck hat am Vorabend des V. Weimarer Gipfels am 8.5.2003 in der Aula Leopoldina der Universität Wrocław unter Beteiligung der Botschafter Deutschlands und Frankreichs sowie des Direktors der Europaabteilung des polnischen Außenministeriums ein Kolloquium durchgeführt, durch das die interessierte Öffentlichkeit, Studierende, Medienvertreter u.a.m mit der Materie vertraut gemacht wurde, die am nächsten Tag im offiziellen Rahmen der Gipfelveranstaltung behandelt wurden.

Siehe hierzu Klaus-Heinrich Standke, Zwischen Irak-Krise und ESVP: Was wird aus dem Weimarer Dreieck?, V. Gipfeltreffen in Breslau, 9. Mai 2003 – Eine kritische Bewertung, in: Dokumente – Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog, , 59. Jhg., Heft 3

Französische Fassung: Triangle de Weimar et Sommet de Wrocław, in: Documents – Revue des Questions Allemandes, 58e année, Nr. 3/2003, Juillet/Août 2003

Polnische Fassung: Piąte rozmowy na szczycie Trójkąta Weimarskiego 9 maja 2003 roku we Wrocławu: krytyczna ocena, in: Polski Przegląd Dyplomatyczny, t.3, nr.4 (14) 2003

Russische Fassung: Sammit Wejmarskogo vo Vrotslave 9 Maja 2003 g – Kriticeskaja otsenika, in: Evropa tom 3, Nr.4 (9), 2003